

Hepatitis C

Das Hepatitis-C Virus wurde früher als non-A-non-B-Hepatitis bezeichnet und erst 1988 identifiziert. In bestimmten Bevölkerungsgruppen ist die Verbreitung sehr hoch, z. B. bei drogenabhängigen Menschen bis zu 90 %.

Die akute Infektion bleibt in 75 % **symptomlos**, oder äußert sich in allgemeinen untypischen Anzeichen wie Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Abgeschlagenheit. Im Unterschied zur Hepatitis B-Infektion heilen nur wenige Hepatitis C-Infektionen spontan aus. Die meisten werden chronisch (50-85 %) mit der Gefahr einer späteren Entwicklung von Leberkrebs.

Eine Behandlung mit antiviralen Medikamenten ist möglich. Je früher die Therapie begonnen wird, desto besser sind die Heilungschancen. Eine Impfung existiert bis heute nicht.

Syphilis (Lues, harter Schanker)

Die Lues wird durch das Bakterium *Treponema pallidum* hervorgerufen. Die Verbreitung dieser Erkrankung hat in den letzten Jahren wieder zugenommen, nicht nur in den osteuropäischen Ländern.

Etwa 9-90 Tage nach Kontakt kommt es an der Eintrittsstelle (meist Penis bzw. Schamlippen) zu einer hirsekornkleinen Verhärtung (harter Schanker), aus der ein kleines **schmerzfreies Geschwür** entsteht (Primär-Lues). Bei anderen Sexualpraktiken kann ein Geschwür an den Lippen oder in der Mundhöhle entstehen, welches schmerzhaft sein kann. Regelmäßig tritt auch eine Schwellung der Lymphknoten dieser Region auf. Das Geschwür heilt nach einigen Wochen spontan ab. Ohne Therapie verbreitet sich der Erreger aber im ganzen Körper und verursacht etwa 10 Wochen später (Sekundär-Lues) unterschiedliche Symptome wie eine harte Schwellung vieler Lymphknoten, Gelenkschmerzen, Fieber, Müdigkeit. Typischerweise erscheint in diesem Stadium ein buntes Hautbild mit stammbetontem Ausschlag, einzelnen Papeln oder größere Herde. Auch die Innenseite der Hände oder die Fußsohlen können betroffen sein. Nach etwa 2 Jahren heilen die Hauterscheinungen ab. Es folgt ein jahrelanges, beschwerdefreies Intervall, bis es zur Spätsyphilis kommt, mit Störungen des Nervensystems, des Herzens, der Knochen und anderer innerer Organe.

Die Behandlung erfolgt in jedem Stadium mit Antitbiotika.

Humanes Papillomavirus (HPV)

Es handelt sich um ein Virus mit über 120 Untergruppen (Typen). Manche führen zur Bildung der gewöhnlichen Hautwarzen an den Händen oder Füßen (Typ 1, 3, 4).

Andere (mehr als 40 Typen) verursachen Infektionen im Genitalbereich und sind sexuell übertragbar. Nur selten ist eine Ansteckung über gemeinsame Handtücher, Trinkgläser oder Zahnbürsten möglich. Die genitalen HPV werden wiederum in „Niedrigrisiko- und Hochrisiko-Typen“ unterteilt. Niedrigrisiko-HPV können Warzen im Genitalbereich (auch **Feigwarzen** oder Kondylome genannt) entstehen lassen: verschiedenförmige rot-braune, stechnadel- bis linsengroße, flache, samtartige Papeln in der Afterregion, Scheide oder an der Eichel des Penis. In einigen Fällen können große blumenkohlartige Gebilde entstehen. Feigwarzen sind zwar oft unangenehm, aber harmlos.

Besonders gefährlich sind die Hochrisiko-Typen (16, 18, 31, 45), die zur Krebserkrankung des Gebärmutterhalses führen können. Diese Viren setzen sich häufig in den Schleimhautzellen am Muttermund fest, im Übergangsbereich zwischen Scheide und Gebärmutterhals. Da eine Infektion in der Regel **keine Beschwerden** verursacht, merken die meisten Menschen nichts von der Ansteckung. 90 % der Infektionen heilen spontan und ohne Folgen ab. In 10 % der Fälle bleibt die Infektion über Jahre bestehen. Bei diesen Frauen ist in seltenen Fällen (1-3 %) eine Entartung der Zellen in Krebsvorstufen möglich.

Eine Behandlung ist nur bei Genitalwarzen möglich. Bei einer nachgewiesenen Infektion mit Hochrisiko-Typen sind regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen angezeigt, um Krebsvorstufen frühzeitig entdecken zu können. Eine vorbeugende Impfung ist möglich und ist zu empfehlen!

Weitere Erreger von sexuell übertragbaren Infektionen (STI) können sein:

- Bakterien: Haemophilus, Streptokokken
- Viren: Herpes genitalis
- Pilze: Candida und andere
- einzellige Lebewesen: Trichomonaden
- Milben: Krätzmilben
- Filzläuse: Phthiriasis pubis

Stempel der Arztpraxis

Zu den Labormethoden

Die Ausführung der Laboranalysen erfolgt nach den Richtlinien der Bundesärztekammer. Sie unterliegen den geforderten internen und externen Qualitätskontrollen. Die Laborarztpraxis ist ein von der DAkkS akkreditiertes Labor.

Für die Laboranalysen verantwortlich



MEDIZINISCHES LABOR
Prof. Schenk / Dr. Ansorge & Kollegen GbR
Medizinisches Versorgungszentrum für Labormedizin,
Mikrobiologie, Hygiene und Humangenetik

Schwiesaustrasse 11 • 39124 Magdeburg
Telefon: 0391 244680 • Fax: 0391 24468110

info@schenk-ansorge.de
www.schenk-ansorge.de



Sexuell übertragbare Infektionen (STI)

HIV (AIDS)
Gonorrhoe (Tripper)
Chlamydien
Hepatitis B
Hepatitis C
Syphilis (Lues)
HPV-Infektion

Was sind STI?

Sexuell übertragbare Infektionen (STI) werden durch verschiedene Erreger (Viren, Bakterien, Pilze) hervorgerufen. Sie wurden früher ungenauer „Geschlechtskrankheiten“ genannt.

Viele dieser Erreger befallen nicht die Geschlechtsorgane, sondern andere Organe, z. B. die Leber oder verursachen eine Ganzkörperinfektion mit verschiedenen Folgen und Komplikationen.

Allen diesen Infektionen gemeinsam ist der Übertragungsweg.

Wie kann man sich anstecken?

Der Hauptübertragungsweg ist der ungeschützte Geschlechtsverkehr (ohne Kondom). Auch ein kurzer Kontakt reicht für eine Ansteckung aus. Besonders gefürchtet sind Sexualpraktiken, bei denen es zu kleinen Verletzungen der Schleimhaut kommen kann (z. B. analer Geschlechtsverkehr).

Weitere häufige Infektionswege sind die gemeinsame Benutzung von Nadeln, Spritzen oder Rasierklingen sowie eine Schmierinfektion über Sexspielzeuge. Andere Körperflüssigkeiten können ebenfalls ansteckend sein (Blut, Sperma, Scheidenflüssigkeit, Bläschen- oder Geschwürflüssigkeit, Muttermilch).

Eine Übertragung durch Tätowieren oder Piercing bei mangelnder Hygiene ist ebenfalls möglich.

Alle STI können während der Schwangerschaft oder bei der Geburt auf das Kind übertragen werden. Eine Infektion des Neugeborenen kann schwerwiegende Folgen wie Missbildungen, schwere Störungen der körperlichen und geistigen Entwicklung haben oder zur Erblindung führen.

Eine frühzeitige Diagnose und Behandlung der Mutter ist von ausschlaggebender Bedeutung!

Bei nachgewiesenen sexuell übertragbaren Infektionen sollten alle Sexualpartner untersucht und auch behandelt werden!

Wie kann man sich schützen?

- Die Benutzung von Kondomen sowohl beim Vorspiel als auch beim Verkehr reduziert deutlich das Risiko einer Übertragung. Einen 100%igen Schutz bieten sie allerdings nicht, da viele Erreger über die Haut übertragen werden oder die ansteckenden Stellen vom Kondom nicht bedeckt werden.
- Auffällige Hautgeschwüre nicht berühren.
- Eindringen von Körperflüssigkeiten vermeiden.
- Gegen einige Erreger kann man sich impfen lassen (Hepatitis B, Humanes Papilloma Virus = HPV). Die Impfung gegen HPV schützt zusätzlich vor der Entwicklung von Gebärmutterhalskrebs.

Welche Symptome können auftreten?

Im Folgenden werden die häufigsten Symptome ausgewählter STI ohne Anspruch auf Vollständigkeit beschrieben. Sollten Sie andere Anzeichen bei sich entdeckt haben, sprechen Sie mit dem Arzt Ihres Vertrauens oder lassen Sie sich in den Gesundheitsämtern anonym beraten.

Es ist zu beachten, dass die meisten Krankheiten **symptomlos** verlaufen und erst beim Auftreten von Komplikationen oder Folgekrankheiten entdeckt werden.

Wir bestimmen für Sie

- **Im Blut:** HIV (Screeningtest, HIV-PCR)
Hepatitis B
Hepatitis C
Syphilis
- **Im Urin:** Chlamydien
- **Vom Abstrich:** Gonorrhoe
HPV

HIV (AIDS)

Die Infektion wird durch das HI-Virus (HIV, Humanes Immunodefizienz Virus) verursacht.

Die akute Infektion verläuft wie ein grippaler Infekt mit **Fieber, Nachtschweiß und Abgeschlagenheit**, so dass sie meist unerkant bleibt. Die Infektion führt nach einer unterschiedlich langen symptomfreien Phase zur AIDS-Erkrankung, die durch eine allgemeine Schwäche des Immunsystems gekennzeichnet ist. Betroffene sind im höchsten Maße durch zusätzliche, für gesunde Menschen harmlose, Infektionen gefährdet.

Nach einer Ansteckung werden gegen das Virus Antikörper gebildet, die aber erst nach 3 bis 6 Monaten im Serum nachzuweisen sind (diagnostische Lücke). Ein frühzeitiger Nachweis in der Zeit nach einem vermeintlichen Kontakt ist nur mittels Direktnachweis des Virus durch eine PCR-Untersuchung möglich.

Die Infektion mit HIV ist trotz aller medizinischen Fortschritte nicht heilbar. Es gibt verschiedene Therapieansätze, die die Vermehrung der Viren verlangsamen. Eine Impfung existiert bis heute nicht.

Gonorrhoe (Tripper)

Weltweit die zweithäufigste sexuell übertragbare Krankheit ist die Gonorrhoe (GO), bekannt als Tripper.

Es handelt sich um eine Infektion der Harn- und Geschlechtsorgane mit dem Bakterium *Neisseria gonorrhoe*. Eine Übertragung über die Mundschleimhaut beim Oralverkehr ist ebenfalls möglich.

Beide Partner zeigen 2-4 Tage nach der Infektion einen **eitrigen Ausfluss**, Juckreiz und Schmerzen beim Wasserlassen. Typisch beim Mann ist der s. g. „**Guten Morgen-Tropfen**“. Bei Frauen kann die Entzündung auf die Eileiter, bei Männern auf die Prostata, Nebenhoden und Samenleiter übergehen und zur Unfruchtbarkeit führen.

Eine Behandlung erfolgt mit Antibiotika.

Chlamydien

Eine Infektion mit Chlamydien wird durch das Bakterium *Chlamydia trachomatis* hervorgerufen und ist eine häufige Ursache für Unfruchtbarkeit.

Bei 80 % der Frauen verläuft die Infektion **symptomlos**. Nur selten kommt es zu einem leichten, glasig-milchigen Ausfluss oder Brennen beim Wasserlassen. Gefürchtet ist die aufsteigende Infektion, die zu einer Entzündung der Gebärmutter, der Eileiter oder des Bauchraums führen kann. Die Infektion der Eileiter führt zu deren Verklebung, was die häufigste Ursache für eine spätere extrauterine Schwangerschaft (außerhalb der Gebärmutter) sein kann. Auch bei etwa 50 % der Männer verläuft die Infektion häufig unbemerkt. Bei der anderen Hälfte kommt es, wie bei der Gonorrhoe, zum eitrigen Ausfluss und Schmerzen beim Wasserlassen. Chlamydien können in die Prostata aufsteigen und weiter in die Nebenhoden. Die dann auftretende Entzündung ist sehr schmerzhaft.

Die Behandlung erfolgt mit Antibiotika. Achtung: Antibiotika gegen Gonorrhoe sind wirkungslos bei Chlamydien.

Hepatitis B

Die Hepatitis B-Infektion ist weltweit eine der häufigsten Virusinfektionen. Der Erreger - das Hepatitis B-Virus - ist äußerst ansteckend. Es reichen kleinste Mengen an infizierter Körperflüssigkeit (Blut, Sperma, Speichel), um eine Infektion zu ermöglichen.

Im Körper angelangt, verursacht das Virus eine akute oder chronische Entzündung der Leber. Die meisten akuten Infektionen verlaufen **unbemerkt**. Nur etwa 1/3 der Infizierten zeigen etwa 1 bis 6 Monate nach der Ansteckung Symptome wie Gelbfärbung der Haut, dunkler Urin, Übelkeit, Erbrechen und Schmerzen im rechten Oberbauch. Bei den meisten Menschen (etwa 90 %) heilt die Infektion spontan aus. Bei den restlichen 10 % besteht die Gefahr der chronischen Infektion und die Entwicklung einer Leberzirrhose und einer Leberkreberkrankung.

Eine Behandlung mit antiviralen Medikamenten ist möglich, eine vollständige Heilung ist aber selten. Eine vorbeugende Impfung schützt vor Ansteckung und ist zu empfehlen.